

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: R. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 vierteljährlich: durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
 Anzeigen: die Beilage oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.
 Agenturen in Deutschland: In allen größeren
 Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler
 G. L. Danne, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max
 Gerstmann, Elberfeld W. Thienes, Greiswald G. Illic,
 Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A.
 Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frank-
 furt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

E. L. Berlin, 2. März.

Deutscher Reichstag.

50. Plenar-Sitzung vom 2. März,
 1 Uhr.

Die Beratung des Extraordinariums des
 Marine-Etats wird fortgesetzt.
 Zur Veranschaulichung von Torpedobooten sind als
 1. Rate 2 400 000 Mark gefordert, aber von der
 Kommission gefordert worden, weil, wie der
 Referent lieber ausführte — die Kommission es
 doch für bedenklich gehalten habe gleich auf allen
 Gebieten unseres Flottenwesens: Hochseeflotte,
 Kreuzerflotte und Torpedoflotte, mit starken Ver-
 mehrungen vorzugehen.

Vizeadmiral Hollmann erbittet die Be-
 willigung, weil eine Reihe älterer Torpedobooten
 namentlich in Hinsicht auf Geschwindigkeit den
 jetzigen Anforderungen nicht mehr entsprechen.

Ohne jede weitere Debatte stimmt das Haus
 dem Vorschlage der Kommission zu, die Forde-
 rung bleibt also bestehen.

Titel 11 fordert 1 640 000 Mark zur Er-
 neuerung von Maschinen und Kesseln der Schiffe
 der Seehausklasse als erste Rate.

Die Kommission schlägt vor, die Summen
 zu bewilligen, aber nur für zwei dieser Schiffe,
 so daß also die betreffenden Reparaturen über-
 haupt nur auf zwei dieser Schiffe beschränkt
 bleiben sollen.

Abg. Zebben (nlt.) ist der Ansicht, der
 Reichstag werde in der nächsten Session den
 Wünschen der Regierung auch in Bezug auf die
 einschlägige Reparatur der beiden anderen Schiffe
 derselben Klasse entgegenkommen.

Der Titel wird in der Fassung der Kom-
 mission bewilligt.

In Titel 38 wird zur Vergrößerung der
 Kohlenlager eine erste Rate von 650 000 Mark
 gefordert. Die Kommission hat diese Forderung
 auf 400 000 Mark herabgemindert, weil, wie der
 Referent mitteilt, sie der Ansicht war, daß das
 Tempo für Vergrößerung der Kohlenlager sehr
 wohl verlangsamt werden könne.

Das Haus beschließt gemäß dem Vorschlage
 der Kommission.

Bei dem außerordentlichen Etat wird für ein
 großes Trockendock auf der Werft zu Kiel
 1 Million Mark gefordert als 2. Rate, respektive
 1. Baureihe.

Referent Lieber: Die Kommission hat im
 Wesentlichen gegen dieses Trockendock nichts einzu-
 wenden gehabt, aber sie hat dennoch in ihrer
 Mehrheit, und zwar mit erheblicher Mehrheit
 gegenabstimmend, die Streichung mit Rücksicht auf
 die allgemeine Finanzlage anzurathen. Die
 Notlage der Marineverwaltung in Bezug auf
 Reparatur großer Panzer hat die Kommission an-
 erkannt, aber die Kommission hat gemeint, daß
 auch die Erhaltung einer beträchtlichen Finanzlage
 eine Lebensfrage für das Reich ist.

Staatssekretär Hollmann: Diese unsere
 Forderung steht in diesem Etat keineswegs
 bloß aus alter Gewohnheit wieder. Ich freue
 mich, daß der Reichstag und seine Kommission
 wenigstens unsere Notlage anerkennen. In der
 ganzen Daseis haben wir, mit einer einzigen Aus-
 nahme, kein einziges Dock, welches größere Schiffe
 aufnehmen könnte. Auf dieses eine Dock sind nicht
 weniger als 15 Schiffe angewiesen. Sie können sich
 denken, zu welchen Unzulänglichkeiten das führt.
 Ich weiß ja, daß wir heute mit dieser Forderung
 nicht durchbringen werden. Aber aufgeschoben ist
 nicht aufgehoben, und ich hoffe, daß der Reichstag
 dieselbe im nächsten Jahre bewilligen wird.

Abg. Zebben bedauert, daß die Forderung
 für dieses Dock, welches nahezu unentbehrlich ist,
 gestrichen sei. Wenn auch die finanzielle Lage
 schiedlich ist, müssen derartige Forderungen doch be-
 willigt werden.

Der Vorschlag der Kommission auf Streichung
 wird jedam angenommen.

Zu Titel 8 liegt der gestern schon bei der
 Beratung über die vier Kreuzer erwähnte An-
 trag Müller-Gulda vor, den Zusatz
 „Anleihe von 2 145 000 Mark auf 3 355 000 Mark, also um
 1 210 000 Mark (den Betrag für einen Kreuzer,
 erste Rate) zu erhöhen. Der eine Kreuzer soll
 also auf Anleihe übernommen werden.“

Abg. Gammacher: Wenn wir immer
 mehr auf Anleihe übergehen, so wundern Sie
 sich nicht, wenn wir immer mehr dem Abgrunde
 entgegenrollen. Was mich etwas beruhigt, ist,
 daß hiermit wenigstens kein Präjudiz geschaffen
 werden soll, sondern in Zukunft wieder anders
 verfahren werden soll.

Abg. Richter macht dem gegenüber darauf
 aufmerksam, wir befinden uns gerade diesmal in
 einer außerordentlichen Lage infolge, als mehr
 wie jemals außerordentliche Ausgaben auf das
 Extraordinarium übernommen worden seien.

Abg. Hamacher widerspricht dem, ebenso
 Staatssekretär Graf Poldowski: bei
 diesem Etat ist durchaus nach den alten Grund-
 sätzen verfahren worden. Ich kann aber nicht ver-
 hehlen, daß wir in Zukunft, um nicht unsere
 Schulden zu sehr aufzuwühlen zu lassen, mehr als
 früher Ausgaben aus dem Extraordinarium auf
 das Ordinarium werden übernehmen müssen.

Abg. Richter: Dem Herrn Staatssekretär
 muß ich doch entgegen, daß in diesem Jahre 22
 Millionen mehr an außerordentlichen Ausgaben
 auf das Ordinarium genommen worden sind, als
 im Vorjahre.

Abg. Richter: Thatsache ist, daß, während
 früher alle neuen Anleihen und alle größeren
 Ersparnissen auf das Extraordinarium kamen, ist
 dieser Grundlag jetzt verlassen. Sogar die Be-
 schaffung neuer Kriegsvorräte kommt jetzt auf
 das Ordinarium, obwohl es sich dabei doch
 nicht um Zwecke für ein einzelnes Jahr,
 sondern für die Dauer handelt. Abgesehen
 von Ausgaben für den Nordsee-Kanal
 und dergleichen werden jetzt nur noch große
 Festungsarbeiten und große artilleirische Aus-
 gaben, die ja ebenfalls für alle Zeiten Vorteile
 gewähren, aus dem Extraordinarium, aus An-
 leihen, bestritten. Noch niemals war unsere An-
 leihe so niedrig, wie in diesem Jahre.

Staatssekretär Graf Poldowski beharrt
 dabei, daß es künftig notwendig sein werde, im
 Interesse der Solidität unserer Finanzlage mög-
 lichst viel Ausgaben aus dem Ordinarium zu
 decken.

Abg. Hamacher pflichtet dem gleichfalls
 nochmals bei. Ebenso

Abg. v. Zepfzger (konfervativ), welcher
 auch bemerkt, seine Freunde entschließen sich nur
 gegen, und nur aus politischen Rücksichten, um

nämlich die Kreuzer zu retten, dazu, den Antrag
 Müller-Gulda anzunehmen.

Abg. Richter: Wir würden um den
 ganzen Streit herumkommen, wenn Sie sich nur
 überhaupt entschließen könnten, sparsamer zu be-
 willigen. Wir würden dann nicht so lange zu
 überlegen brauchen, ob eine Ausgabe auf Ordina-
 rium oder auf Anleihe zu übernehmen ist.
 Damit endet die Debatte und der Antrag
 Müller-Gulda wird angenommen.

Hiermit ist der Marine-Etat erledigt.
 Es folgt der Militär-Etat. Zum Befol-
 gungstitel „Kriegsministerium“ liegt vor der Antrag
 Müller und Genossen:

„Die Regierungen zu ersuchen, dem
 Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen,
 durch welchen die Erziehung der Jugend zur
 Wehrfähigkeit und die Umwandlung der jetzi-
 gen Heeresorganisation in eine Militär-Wehror-
 ganisation angebahnt wird.“

Abg. Liebknecht bemerkt zur Begrün-
 dung, nur auf dem Wege dieses Antrages werde
 unser Volk zu einem wirklichen Volk in Waffen,
 einem Volksherr. Auch in der Schweiz sei das
 Militärwesen ja schon durchgeführt, und in Frank-
 reich finde dieser Gedanke bereits viel Anklang.
 Die Schweiz habe nur 1/17 der Bevölkerung
 Deutschlands, habe aber vermöge des Militärwesens
 eine — verhältnismäßig — viel größere Wehr-
 kraft. Auch in den Reklungen, besonders der
 Marschleistungen, sei die Schweiz uns über-
 wech.

Referent Liebknecht: Ich habe die schwere finanzielle Be-
 lastung des Volks durch das gegenwärtige System
 stehender Heere. Neben der offiziellen Belastung
 einer geht noch eine private: die Familie müsse
 zur Unterhaltung der Soldaten mit beitragen.
 Die Militärzeit sei eine Würgschaft des Friedens,
 und könne niemals ein Mittel für den Gehirge werden.
 Solche Militärlasten wie beim stehenden Heere —
 mangelhaftes Beschwerderecht vor Allem — können
 bei der Militärzeit in gleichem Umfange vorkommen.
 Von militärischer Seite werde ja jetzt sogar offen
 der Staatsreich empfohlen, die Unterdrückung
 der Geister durch die militärische Gewalt. Der
 Militarismus müsse den herrschenden Klassen, dem
 Junkertum, den Sozialismus unterdrücken, die
 Ausbeutung des Volkes ermöglichen helfen. Des-
 halb wolle man das Heer vom Volke loslösen und
 ein Prätorianerthum schaffen. Parole müsse daher
 sein, entweder Prätorianerherb oder Militärher!
 (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Wambsch (Nichtpartei), den An-
 trag bekämpft, führt aus, das Militär solle
 nur dazu dienen, das Sozialdemokratie die politi-
 sche und moralische Macht über die Massen ge-
 winnen zu helfen. (Sehr richtig!) Nur eine
 regelmäßige Armee mit fester Disziplin könne
 dauernde Erfolge erzielen. Gaudetia sei doch ge-
 wis ein organisatorisches Talent gewesen, aber
 was habe seine Armee genützt? Der Unterzang
 Frankreichs habe er nur ein halbes Jahr aufhalten
 können.

Abg. Richter: Wir haben alle ein Interesse
 daran, diese Ihre Pläne offen zu erörtern. Kei-
 nesfalls können Sie (zu den Sozialdemokraten ge-
 wendet) Schanhorst anrufen für Ihre utopischen
 Ideen. Herr Liebknecht sagte ja auch selber,
 daß er einen vollständig ausgearbeiteten Plan
 nicht vorlegen könne, weil ihm die Details
 fehlten. Nun, ich selbst kenne diese Details
 auch nicht, und ich glaube auch nicht, daß der
 Kriegsminister ihm seine Detailkenntnis zur
 Verfügung stellen wird. Auch aus den Franzosen
 Jules Roche berief sich Herr Liebknecht, wunder-
 barerweise, denn Jules Roche will für das Heer
 noch mehr bewilligen, als Frankreich schon jetzt
 dafür ausgiebt. Es läßt sich überhaupt ziffern-
 mäßig nachweisen, daß das Militär mehr Kosten
 verursacht, als ein stehendes Heer. Nun
 lassen Sie mich mit Herrn Liebknecht einen Augen-
 blick nach der Schweiz gehen. (Stürmische
 Heiterkeit.) In der Schweiz sind die Kosten für
 das Militär nicht so niedrig, wie Herr Liebknecht
 glaubt, denn derselbe denkt nicht an die nicht un-
 erheblichen Kosten der Kantone. Dabei ist die
 Schweiz eine natürliche Festung und die Ein-
 wohner von jeher waffentüchtig. Dabei wird in
 der Schweiz genau so wie hier über Militarismus
 und Söldnerfrage gellagt. Welch ein kolossales
 Ausbildungspersonal an Offizieren und Unter-
 offizieren würde für Ihre Militär nötig sein.
 (Der Kriegsminister nicht zustimmend. Zuruf
 links.) Ja, ich verstehe davon nichts, Sie aber
 auch nicht! (Stürmische Heiterkeit.) Ah, meine
 Herren, würde niemals auf Ihren Antrag ein-
 gehen, im Interesse unserer Kinder, die dann erst
 recht Kanonen- und Gewehrschütter sein würden.

Abg. v. Poldowski (konf.) hält ebenfalls
 dafür, daß Klarheit in dieser Sache das Wichtigste
 sei, um den sozialdemokratischen Waffsen zu zeigen,
 wie werthlos der Vorschlag ihrer Führer sei.
 Die Kosten der Militärorganisation würden viel größer
 sein, als Liebknecht es darstellte. Herr Liebknecht
 sprach auch von „privaten“ Ausgaben bei uns
 für den „Militarismus“, von den Abgaben bis
 hin zu den Lebenswiderständen, welche die
 Soldaten den Grenadieren erwiesen. Nun, sollte
 dergleichen nicht auch bei der Militär vorkommen
 (große Heiterkeit) und sollte nicht gar die Gefahr
 vorliegen, daß bei der kurzen Dienstzeit der Militen
 an die Stelle der dauernden Verhältnisse (Mili-
 tärische Heiterkeit) Platterbaftigkeiten treten? Was
 die Mißhandlungen betrifft, so sind auch in der
 Schweiz die Menschen Menschen. Auch da fehlt
 dem guten Willen zuweilen das Vollbringen.
 Einer Militär gegenüber würden wir erst recht jeden
 Pfennig ausgeben, ehe wir ihn ausgeben, denn
 wollen wir schon einmal eine Armee haben, denn
 wollen wir doch für unser Geld wenigstens eine
 bißplünzte haben. Sie wollen uns ein stumpfes
 Messer geben, wir dagegen wollen ein scharfes
 Schwert haben. (Bravos.)

Sodann verlegt sich das Haus.
 Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.
 Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Be-
 ratung.

Schluß 5 Uhr.

E. L. Berlin, 2. März.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Plenar-Sitzung vom 2. März,
 11 Uhr.

Die Beratung des Kultus-Etats wird mit
 dem Kapitel „Technisches Unterrichtswesen“ fort-
 gesetzt.

Abg. Böttger (nlt.) dankt dem Kultus-
 minister und dem Finanzminister für die Be-
 zierung, die sie der elektro-technischen Wissenschaft
 allgemein und der elektro-technischen insbesondere

angeboten lassen. Für die Lösung des Problems,
 wie die Auslösung der Energie bei Sprengstoffen
 sich vollzieht, kann die Elektrochemie noch Großes
 leisten, so bedeutend auch die bisherigen Errungen-
 schaften beim rauchlosen Pulver u. A. schon sind;
 das Arbeitsgebiet ist eben ein sehr großes, fast un-
 begrenztes. Auch darauf muß gehalten werden,
 daß wissenschaftlich hervorragende Männer an die
 heimischen Hochschulen gesellt werden durch je-
 den möglichen Unterstützung.

Minister Dr. Boffe: Das Hauptverdienst
 gebührt dem Herrn Finanzminister, der mit rich-
 tiger Blick die große Wichtigkeit dieses Wissen-
 schaftszweiges erkannt und die nötigen Mittel be-
 reitgestellt hat. (Bravos!) Ich habe dabei nur
 meine Schuldigkeit gethan.

Auf eine Anregung des Abg. Walbrecht
 (nlt.) bemerkt
 Regierungskommissar Abg. Rath Behre-
 nsen: daß der Ausbildung unserer In-
 genieure seit den Erfahrungen aus der Chicagoer
 Ausstellung besondere Aufmerksamkeit zugewendet
 wird und namentlich ihrer Beschäftigung an der
 Maschine und mit der Elektrotechnik größere Wich-
 tigkeit als bisher beigelegt wird. Die Regierung
 hofft, daß ihr die Mittel nicht verweigert werden,
 die hierzu erforderlich sind.

Abg. v. Chyern (nlt.) wünscht auf den
 technischen Hochschulen Ordinariate für National-
 ökonomie. Keiner geht dann auf Vorkommnisse
 an der Charlottenburger Hochschule und an der
 Berliner Universität ein, wo das Zunehmen der
 Sozialdemokratie unter den Studenten nicht mehr
 zu bestreiten sei. Bei Besetzung der Lehrstühle
 sind vielfach mehrere Katheder-Sozialisten an-
 gestellt, die über praktische Lebensverhältnisse kaum
 urtheilen können. Die Freiheit der Wissenschaft
 würde nicht leiden, wenn hier mehr Vorsicht geübt
 würde.

Minister Dr. Boffe: Ueber die praktischen
 Ziele und Aufgaben, die hier zur Beratung
 stehen, ist Herr von Chyern weit hinaus gegangen.
 Ich trage eben der Herren, was er sich unter
 einem Katheder-Sozialisten denkt? Das ist ein
 ganz verschwommener Begriff. Ist Herr von
 Chyern sicher, daß er nicht auch unter die
 Katheder-Sozialisten gerechnet wird? Und wie soll
 nun die Regierung das eingetren? Es sind alle
 Richtungen auf den Hochschulen vertreten; wir
 lassen eben zu, der sich wissenschaftlich legitimiert.
 Was soll aus der Wahrheit und aus der Wissen-
 schaft werden, wenn hier die Regierung eingetren
 wollte.

Abg. Stöcker (konf.): Es ist doch eine
 andere Sache, wenn eine Wissenschaft sich auf-
 tut, um ihre Forderungen und Ziele unmittelbar
 auf das Volk zu übertragen. So lange die
 Wissenschaft nur christliche Glaubenssätze an-
 tastet, haben die Liberalen geschwiegen, jetzt, wo
 es an den Gebot geht, werden die Herren auf-
 merksam. Liberal ist das nicht. Es ist auch gar
 nicht richtig, daß die Katheder-Sozialisten mit der
 Sozialdemokratie lothetieren. Lesen Sie doch nur
 Wagners neueste „Grundlagen“. An solchen
 Dingen eine so sinnlose Kritik zu üben, wie es
 Herr v. Chyern gethan im Reichstag, ist ein
 folgenstärker Fehler und wenn man das Recht
 gibt, Gewalt gegen Gewalt, dann wird man er-
 weilen, daß man sich der Unterdrückung annimmt.
 Wagner hat stets betont, daß die jungen Leute
 besser lernen sollten; ein fester religiöser Glaube
 ist mehr werth als alles Wissen. Die Bewegung
 des vierten Standes sollen wir sorgfältig über-
 wachen; aber es gäbe nichts Gefährlicheres, als
 die reze Disziplin zu unterdrücken. Die Revo-
 lution fürchte ich nicht. Heute stehen wir den
 Eroberungen des vierten Standes unbefangenen
 gegenüber, nicht so ablehnend, wie vor 100 Jahren
 die Gesellschaft den Forderungen des dritten
 Standes. Die Sozialdemokratie ist seit 25
 Jahren genährt worden; und ein holländischer
 Sozialistenführer sagte einem Freunde: „Ihr
 Deutschen verberbt mit der Revolution!“ Machen
 Sie deshalb das Schwert nicht zu scharf gegen
 die Sozialdemokratie. Die Katheder-Sozialisten
 sorgen für die friedliche Entwicklung der Dinge.

Abg. v. Kardorff (nlt.) nimmt Herrn von
 Chyern in Schutz, der im Reichstag die sozial-
 politischen Gesetze angegriffen habe; die vorhandenen
 Erscheinungen berechtigten Herrn v. Chyern zu
 dem Ausfall gegen die Katheder-Sozialisten.
 Damen hat er nicht genannt, besonders nicht den
 des Professors Wagner. Wenn man aber sieht,
 daß diese Professoren das Hauptkontingent der
 Sozialdemokratie stellen, so ist der Vorwurf
 Stimmens berechtigt. Es ist ein Kollektivum mit
 der Sozialdemokratie, dessen sich auch die Regie-
 rung mit der Sozialgesetzgebung schuldig gemacht
 hat. (Sehr richtig.)

Abg. Busch (nlt.) verwahrt seine Partei
 gegen die Unterstellung, als wolle sie die Be-
 zierung der wissenschaftlichen Lehrstühle beeinflussen.
 Wissenschaftlich läßt sich beweisen, daß seit Jahr-
 zehnten der Antheil der Arbeiter an dem Ergebnis-
 sen Zusammenwirkens zwischen Kapital und
 Arbeit beständig ein größerer geworden ist; be-
 schleunigen wir diese Entwicklung, so führt das
 zum Umsturz. (Sehr richtig!) Auf dem sozial-
 politischen Kongress in Frankfurt wurden geradezu
 unflätige Angriffe gegen die Arbeitgeber von
 Professoren unter dem freventlichen Beifall ihrer
 Studenten geschleudert. (Sehr richtig!) Das
 macht doch bedenklich! Gegen Wagner kann ich
 nichts sagen, aber die Thätigkeit vieler Gei-
 stlichen, welche die Arbeiter zu Kampfsogenossen-
 schaften organisiren, ist gefährlich. (Sehr richtig!)
 Diese werden ebenso in das Lager der Sozial-
 demokratie übergehen, wie die englischen Trades-
 Unions, man kann dies auch schon entnehmen
 aus der Ausrückung des bekannten Pastor Neu-
 mann, der die Sozialdemokratie als Vorwärt für
 einen christlichen Sozialismus bezeichnete und in
 seinem Blatte ebenso heißt, wie die Sozialdemo-
 kratie. (Bravos!)

Abg. Dr. Pafsch (nlt.) bedauert, daß von
 Chyern diese Frage angeschnitten sei, die Herrn
 Stöcker Gelegenheit gegeben hat, sich als Ver-
 theidiger der freien Wissenschaft anzupfeilen.
 (Sehr richtig! links.) Wir wissen, daß in der
 wissenschaftlichen Welt die beiden Vertreter der
 National-Ökonomie an der Berliner Hochschule
 die neidischste Anerkennung genießen. Aber be-
 dauern wir, wenn die Vertretung sozialistischer
 Ideen in einer Form stattfindet, welche die An-
 hänger der Sozialdemokratie zutreibt. (Sehr
 richtig!) Dieser Vorwurf trifft auch Herrn
 Stöcker. Unrichtig ist das Austreten Kardorffs,
 der immer nur die Interessen der Arbeitgeber als
 die allein maßgebenden vertritt.

Abg. Stöcker (konf.): Herr v. Chyern ist
 von seinen Freunden im Stich gelassen worden,
 die sein Austreten bedauern. Herrn Pafsch for-

der ich auf, mir einen meiner Anhänger zu
 nennen, den ich ins sozialdemokratische Lager über-
 geführt hätte. Die evangelischen Arbeitervereine
 haben in Frieden mit den Arbeitgebern leben wol-
 len, haben sogar nationalliberale Abgeordnete in
 den Reichstag gewählt. (Heiterkeit.) Die
 Stimmliche Kritik ist völlig unberechtigt, soweit
 sie den Pastor Neumann betrifft, der ein echt
 christlicher Mann ist, einige seiner Veröffentlichun-
 gen in der „Hilfe“ sind verfehlt, erklären sich
 aber aus dem jugendlichen Idealismus dieses
 Herrn. Ohne gewerkschaftliche Organisation kom-
 men wir nicht zum sozialen Frieden. Dr. Sand-
 hausen des allgemeinen Wahlrechts wird immer
 von dem Sturm der politischen Agitation bald
 hier bald dort hinweggeweht werden. Eine solche
 Organisation würde die Arbeiterkraft auch frei
 machen von ihren heutigen Führen und von dem
 internationalen Judenthum. Aber sagen Sie
 nicht, auf der einen Seite liegt alles Recht, auf
 der anderen alles Unrecht. (Beifall.)

Abg. Febr. v. Zebbi (nlt.) schließt sich
 im Wesentlichen den Ausführungen der Abg.
 v. Stumm und Kardorff an, Herr Stöcker irre
 sich, wenn er glaube, die evangelischen Vereine
 bekämpften die Sozialdemokratie; im Momente
 der Entscheidung werden sie und daher zu Statten
 kommen; seit Jahren hat Herr Stöcker volle
 Freiheit in der Berliner Bewegung gehabt; wo
 sind die verprochenen Vorteile für die Mittel-
 parteien geblieben? (Zuruf: Altwort!) So geht
 es mit allen extremen Agitationen. Herr Stöcker
 tritt für die freie Wissenschaft ein, hoffentlich auch
 bei der Theologie! (Beifall und Hülse.)

Abg. v. Chyern (nlt.) bekämpft die Volks-
 versammlungs-Massen Stöckers, der hier von
 Gebirgs-Untereisen gesprochen, das sei sozial-
 demokratische Taktik.

Abg. Febr. v. Heereman (Ztr.) macht
 dem Abg. v. Chyern den Vorwurf, eine ganz un-
 trüchtere Debatte hervorgerufen zu haben; von
 den zahlreichen angeführten Fragen kann nicht
 eine gründlich erörtert werden. Keiner tritt ein
 für Freiheit der Wissenschaft, aber jede Freiheit
 habe eine Grenze. Eine Arbeiterorganisation halten
 wir nur für annehmbar, wenn nicht Arbeiter und
 Arbeitgeber gleichzeitig nebeneinander und gemein-
 sam zusammen wirken. Nur die Erziehung der
 Jugend in christlichem Geiste kann uns vor der
 Entartung der Jugend bewahren.

Abg. Stöcker (Ztr.) stimmt dem bei und
 exemplifiziert auf die Verarbeiter.

Abg. Graf Limburg-Sturum (nlt.) ver-
 theidigt Stöcker gegen den Vorwurf der Ver-
 heugung. Die Professoren sollen allerdings bei der
 Behandlung von Tagesfragen Vorsicht üben.
 (Sehr richtig!) Wenn man den Arbeitern zu
 ihrem wirtschaftlichen Fortkommen statt materieller
 Unterstützung Organisationen giebt, so giebt man
 ihnen Steine statt Brod.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt.
 Es folgt eine Reihe polemischer und persön-
 licher Bemerkungen der Abg. Buech, Stöcker,
 Dr. Sattler, worauf das Kapitel „Technisches
 Unterrichtswesen“ ohne weitere Debatte bewil-
 ligt wird.

Bei dem Kapitel „Kultus und Unterricht ge-
 meinsam“ liegt zu dem Titel „zur Verbesserung
 der höheren Lage der Geistlichen aller Bekennt-
 nisse“ ein Antrag von Stöcker (Ztr.) vor,
 die Unterhaltungen dieses Titels auch auf die
 staatlich anerkannten, sogenannten Missionsparven
 auszuweiten; ferner die Gehälter der katholischen
 Geistlichen durch die Erhöhung der Dienstalters-
 zuzagen von 150 auf 225 Mark im Ganzen auf
 2700 Mark (statt jetzt 2400 Mark) im Höchst-
 betrage zu bringen und endlich auch bei Be-
 messung der Dienstalterszulagen die in anderen
 Bundesstaaten zugebrachte Dienstzeit (als Geist-
 licher oder Lehrer) anzurechnen.

Nach längerer Debatte werden die einzelnen
 Abschnitte des Antrages abgelehnt, der Titel unver-
 ändert bewilligt.

Hierauf verlegt sich das Haus.
 Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.
 Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Be-
 ratung.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Eine in einem weiteren Absatz folgende Worte hinzu:
 In den Fällen zu f, g und h erstreckt sich die
 Befreiung nur auf ausländische Anstalten, Stiftun-
 gen, Vereine u. s. w., kann jedoch auch auslän-
 dischen Anstalten, Stiftungen, Vereinen u. s. w.
 gewährt werden, wenn der auswärtige Staat
 Preußen gegenüber die gleiche Rücksicht abt.

Der beigefügten Begründung entnehmen wir
 folgende Erläuterungen: Der dem Landtage vorge-
 legte Entwurf zu einem Stempelsteuergesetz ent-
 hält mehrere Bestimmungen, die von den ent-
 sprechenden Vorschriften des Gesetzes über die Erbs-
 chäftssteuer in der durch die Bekanntmachung des
 Finanzministers vom 24. Mai 1891 veröffent-
 lichten Fassung abweichen. Es erscheint wünschens-
 werth, diese Verschiedenheit durch Abänderung des
 Gesetzes über die Erbschaftssteuer auszugleichen
 und gleichzeitig durch einen Zusatz zu § 10 dieses
 Gesetzes eine nach den bisherigen Erfahrungen
 fühlbar gewordene Lücke auszufüllen. Zu den ein-
 zelnen Bestimmungen des Entwurfs wird folgen-
 des bemerkt: Zu 1. Daß ein vermögiger Mann
 keinen Wohnsitz habe, ist allerdings eine große
 Seltenheit; es sind indeß vereinzelt Fälle vor-
 gekommen, in denen aus übersehbaren Gründen
 zurückgekehrte wohlhabende Leute längere Zeit in
 Deutschland sich aufgehalten und ohne Begrün-
 dung eines Wohnsitzes an verschiedenen Orten in
 Hotels gewohnt haben, und es liegt kein Anlaß
 vor, ihren Nachsitz gänzlich unversichert zu lassen.
 Zu 2. Nach § 15 des Gesetzes über die Erbschafts-
 steuer wird bei immovirenbaren Nutzungen und
 Leistungen das Zwanzigfache ihres einjährigen Be-
 trages als Kapitalwerth angenommen. In Ueber-
 einstimmung mit § 6 Absatz 9 des Entwurfs zum
 Stempelsteuergesetz wird diese Bestimmung dahin
 zu ändern sein, daß das Fünfundzwanzigfache des
 einjährigen Betrages als Werth der Nutzung oder
 Leistung anzunehmen ist.

Wiesbaden, 2. März. Generalleutnant
 z. D. von Seydlitz ist im Alter von 86 Jahren
 gestorben; er war früher Kommandant von Köln.
 Seine Gemahlin ist die Schwester des Direktors
 der Staatsarchiv von Sichel. Gestern starb hier
 Generalmajor z. D. Stürmer im Alter von 79
 Jahren.

Wien, 2. März. Die Saalbahn und die
 Werabahn werden nach der Verstaatlichung vor-
 läufig der k. k. Reichs-Railway unterstellt. Die
 Renabgrenzung der mitteldeutschen Bahnbezirke ist
 für später vorbehalten.

Hamburg, 2. März. Morgen findet in
 Neumünster eine Versammlung von Delegirten
 aller bürgerlichen Parteien außer der Freisinnigen
 Volkspartei zur Erathung einer Feler des Ge-
 burtsrates des Fürsten Bismarck der Provinz
 Schleswig-Holstein statt. Altona entfendet fünf
 Delegirte.

Stuttgart, 2. März. Der frühere Präsident
 der württembergischen Kammer, Landgerichts-
 direktor Holz, wurde auf sein Ansuchen unter
 Verleihung des Titels eines Staatsrathes in den
 Ruhestand versetzt.

Stuttgart, 2. März. Die Kammer der Ab-
 geordneten beriet heute den Gesetzentwurf, be-
 treffend die periodische Wahl der Stadtvorstände
 durch die Bürgerkollegien. Die Redner aller
 Parteien, Graf Konrad Haugmann, Sachs, Klein-
 bel, Groeber und Andere sprachen sich gegen die
 vorgeschlagene Entziehung des Wahlrechts der Ge-
 meindebürger aus. Der Minister des Innern,
 Bischof, wies auf die Gefahr hin, daß die Sozial-
 listen die Herrschaft in den Stadtrathshäusern er-
 obern könnten, und versprach, der gegenwärtigen
 Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Ab-
 schaffung der Lebenslanglichkeit sämtlicher Orts-
 vorsteher, vorzulegen, sobald die Reform des No-
 variats- und Finanzwesens durchgeführt sei. Abg.
 Groeber empfiehlt zur Bekämpfung der Sozial-
 demokraten, wie der Umfurfverbrehungen überhaupt
 die Zulassung der Männerklöster in Württemberg.
 Entgegen einem Antrag des Abg. Konrad
 Haugmann wurde der Antrag einer besonders
 zu wählenden Kommission überwiegen. Nächste
 Sitzung Dienstag Nachmittag: Abrededebatte.

Strasbourg i. Elf., 2. März. Die Reichs-
 tags-Verwahl im 7. Wahlkreise von Elsaß-
 Lothringen für den wegen Ernennung zum Unter-
 staatssekretär zurückgetretenen Freiherrn Born von
 Nuland findet am 3. April statt.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Nach der gestrigen
 Freilichtkessel besuchte der Kaiser den italienischen
 Hofkämmerer am hiesigen Hofe, Grafen Vanga.
 Heute Vormittag besichtigte das Kaiserpaar die
 Gedenktafel. Nach der Rückkehr ins königliche
 Schloß nahm Sr. Majestät die Vorträge des
 Finanzministers und des Ministers der öffent-
 lichen Arbeiten entgegen und arbeitete hierauf mit
 dem Chef des Militär-Kabinetts. Um 1 Uhr
 Mittags nahm der Kaiser eine größere Zahl
 militärischer Meldungen entgegen. Abends wurde
 der künftige General-Schaltir Pascha von dem
 Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen.
 Der Gesandte wird dem Kaiser als Geschenk des
 Sultans einen Ehrenschloß überreichen und den
 Prinzen Eitel Friedrich und Albrecht den De-
 matis-Orden in Brillanten überbringen, in dessen
 Besitz sich der Kronprinz beinahe bereits be-
 findet. Abends um 8 Uhr findet zu Ehren des
 Generals-Schaltir Pascha bei den Majestäten ein
 größeres Diner statt.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundes-
 raths für Zoll- und Steuerwesen und für Elsaß-
 Lothringen, sowie die vereinigten Ausschüsse für
 Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Ver-
 kehr hielten heute Sitzungen.

1000 Talen per St. per Regins	9,89%	Engl. Banknot.	20,4750
franz. 100 Fr.	16,24%	Franz. Banknot.	91,25%
de Dollars	4,155%	Deut. Banknot.	18,5000
		Stuttg. Noten	219,000
Bank-Discont.			
292,00%			
375,25%			
115,00%			
172,25%			
165,00%			
		Reichsbank 3/4, 100 Mark 3/4	Wechsel
		bez. 4	Cours u.
		Privatdiscont 1 1/2 %	2. März
37,000%	Amsterdam 2 T.	2 1/2 %	169,25%
155,000%	do. 2 M.	2 1/2 %	138,75%
8,250%	Belf. März: 3 M.	5 1/2 %	80,55%
149,000%	do. 2 M.	3 1/2 %	80,55%
242,100%	London 3 Tage	2 1/2 %	20,4750
87,10%	do. 3 Monate	2,00%	20,48%
62,50%	Paris 8 Tage	3 1/2 %	81,10%
182,57%	do. 2 Monate	3 1/2 %	86,95%
83,00%	Wien, österr. W. 3 T.	4 1/2 %	165,05%
% 121,00%	do. 2 M.	5 1/2 %	164,15%
% 137,00%	Schweiz, Bl. 10 T.	4 1/2 %	89,80%
% 137,00%	Italien, Bl. 10 T.	5 1/2 %	76,65%
% 96,30%	Petersburg 3 T.	8 1/2 %	218,55%
63,50%	do. 3 M.	6 1/2 %	210,75%

Disconten von 1992.		Disconten von 1993	
Antf. 3rit	—	Disc.-Com. 3/4	240,306
Br. Brod. 1 1/2	74,756	Dresd. B. 5 1/2	157,906
Carl. F. 3 3/4	135,006	Nationalb. 4 1/2	138,406
Cholger. 5/4	152,106	Comm. Com.	—
ref. Disc.	—	conv. 6/4	130,406
Want 5/4	113,706	Pr. Gent.	—
Arnst. 3 1/2	—	Mod. 9 1/4	173,506
Leufte 3/4	179,006	Neichsbant 7 3/4	160,306
W. Gen. 5/4	117,306		
Gold- und Papiergeld.			
taien ver. St.	9,896	Engl. Banknot.	20,4766
us-reichs	—	Frang. Banknot.	91,256
Preuss. Silb. z.	16,243	Deuts. Banknot.	185,206
us-Dollars	4,1666	Antsch. Noten	219,006
Bank-Discount.		Wechsel-Cours u.	
Neichsbant 3/4	Wohndar 3/4	2. März	
ber. 4			
Privatbiscout 1 1/4	6		
Amsterd. 8 T.	2 1/4	169,256	
do. 2 M.	2 1/4	138,756	
Belg. Wäz. 3 M.	3 1/4	80,956	
do. 2 M.	3 1/4	80,856	
London 3 Ear.	2 1/4	20,456	
do. 3 Monate	2 1/4	20,386	
Paris 8 Tage	3/4	81,106	
do. 2 Monate	3/4	81,956	
Wien. Währ. 3 T.	4 1/4	165,056	
do. 2 M.	5/4	164,156	
Schweiz. B. 10 T.	4 1/4	80,806	
Italien. B. 10 T.	5 1/4	76,656	
Breslau 3 T.	8/4	218,556	
do. 3 M.	6/4	210,756	

Stadtvorordneten-Versammlung
Sonntag, den 7. d. Mts., keine Sitzung.
Stettin, den 2. März 1895.
Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.
betreffend die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Armee.

Nach den Vorschriften der §§ 122 und 123 der Wehr-Ordnung können aus Anlass häuslicher und gewerblicher Verhältnisse von der verordneten Ersatz-Kommission einstweilige und bedingungslose Zurückstellungen von Mannschaften der oben bezeichneten Kategorie verfügt werden und zwar:

- 1) wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitunfähigen Vaters oder seiner Mutter, beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstätte bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einkommensbeschaffung zuzuführende Unterstützung der dazugehörigen Abgaben des öffentlichen Haushaltes nicht abgewendet werden könnte;
- 2) wenn die Einkommensbeschaffung eines Mannes, der das **einzigste Lebensjahr vollendet hat** und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender oder Erbnäher einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Haushaltes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genuße der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgegeben würde;
- 3) wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirtschaft für unabwendbar notwendig erachtet wird.

Mannschaften, welche wegen Kontroll-Entziehung nachweisen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung.
Die Prüfung der Reklamationen findet **am Freitag, den 5. April d. J., Vormittags 8 Uhr, im Röhren'schen Lokale, Gustav-Adolf-Straße 11,**

statt.
Mannschaften, welche im Stadtgebiete wohnen und auf Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihre schriftlichen Gesuche mit den nöthigen Akten versehen und gehörig begründet **bis spätestens den 10. März d. J. zur näheren Feststellung bei dem hiesigen Magistrat einzubringen.**

Die Reklamationen haben sich persönlich in dem oben bezeichneten Termin am 5. April d. J. der verordneten Ersatz-Kommission vorzustellen und dem Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich noch vor dem Termin mitzutheilen, daß sie ihre Zurückstellung beantragen hätten. Wird die Zurückstellung zur Unterstützung der Eltern nachgelassen, müssen letztere im Termin ebenfalls erscheinen.
Gesuche um Zurückstellung im Augenblicke der Einkommensbeschaffung sind unzulässig und werden nicht berücksichtigt.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Umbau Personenbahnhof Stettin.
Die Bauleistungen auf den Grundstücken Mühlenbergstraße 17, 18 und 19 hieselbst sollen auf Abbruch verkauft werden. Angebote, verlegt mit der Aufschrift: „Angebot auf Abbruch der Bauleistungen auf den Grundstücken Mühlenbergstraße 17, 18 und 19 in Stettin“ sind bis zum 23. März 1895, Vormittags 10 1/2 Uhr an uns, Karstraße 1, einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Die Eröffnung der Angebote findet an genannten Tagen um 11 Uhr Vormittags in Gegenwart der erschienenen Bieter im Bauamt für den Umbau des Personenbahnhofes Stettin, Friedrichstraße 14, 1. Tr. hieselbst statt. Vorabfrist 4 Wochen. Bedingungen s. sind gegen vorläufige Einzahlung von 9,30 M. und Beleggeld, auch in 10- und 5-M.-Noten, im Bauamt, vom Bauamtsvorsteher **Krohn** hieselbst, Karstraße 1, zu beziehen.
Stettin, den 5. März 1895.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Berlin-Stettin).

Bekanntmachung.
Die Lieferung von **Ries und Manerstein-Schutt**, sowie die **Bodenabfuhr** zur Herstellung von Mauerwerk in der Provinz, Friedrich- und Wellenstraße hieselbst soll in **getrennten** Losen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 6. März 1895, Vormittags 10 Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, anberaumten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.
Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzusehen, auch gegen Entrichtung von je 50 M. von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Die Kirchenbenediktion an unserer Kirche mit einem jährlichen Einkommen von 1200 M. und freier Wohnung bei vierteljährlicher Kündigung und ohne Pensionsberechtigung soll baldigst bestet werden. Nur solche Bewerber können Berücksichtigung finden, die ihre Civil-Verordnungs-Vereinfachung nachweisen. Betreffende Meldungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnissen über bisherige Thätigkeit sind bis zum 10. März cr. an den unterzeichneten Gemeinde-Kirchenrath zu richten und im Bureau Jacobi-Kirchhof 2, part., abzugeben.
Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Jacobi. Paul.

Königin Luise-Stiftung.
Zu der am Montag, den 4. März, Nachmittags 4 1/2 Uhr, im neuen Rathhause, 1. Tr., stattfindenden **General-Versammlung** ladet ergebenst ein
Das Kuratorium.
Am Antrage:
Th. Lindenberg.

Öffentlicher Vortrag
Sonntag Abend 6 Uhr Brühse 4.
„Das Gleichniß von d. Arbeitern im Weinberge.“
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Nachwachinstitut
Arndtstraße 1, 1 Tr.,
und
Grüne Schanze 16, 1 Tr.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seefähiger Knaben.
Prospecte durch die Direktion.
Ragen, Eingaben, Reklamationen werden angeht.
Samstags 4. C. Donner.

Stottern.
Anmeldungen für den Kursus können nur noch wenige Tage berücksichtigt werden.
Direktor **R. P. Scheer**
hier: Schultze 1, 2 Tr., 10-12 u. 3-5.
Berlin W., Zietenstr. 22,
mit eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Sälen,
Militär-Pädagogium
von Dir. Dr. Fischer,

1888 staatl. concess. für alle Militär- u. Schuleramnia. Unterricht: Disziplin, Tisch, Wohnung vorzüglich empfohlen von den höchsten Kreisen. 1894 bestanden 8 Militärenter, 135 Rührer, 19 Primaner, 2 Oberleutnanten, 7 Einjährige, 1 Unterleutnant, meistens nach 1-3 Monaten. Prospekte mündlich.

Geborene Mädchen-schule,
Gr. Wollweberstr. 59.
Das Sommerhalbjahr in meiner Städtischen Mädchenschule beginnt am 1. April.
Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich Nachmittags entgegen.

Marie Kopp.
Zither-Unterrichts-Institut
Falkenwalderstraße 2, 1.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen.
Rob. Mader.



Ordentliche Generalversammlung
Donnerstag, den 7. März cr., Abends 8 1/2 Uhr, bei **Kotz, Gutenbergstraße.**
a) Geschäftsbericht, b) Entlassung der Kassensführer, c) Stat., d) Wahlber., e) Geschäftliches, f) Annahmen.
Demnachst **Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Schulz** über die Kapitulation von Ulm im Jahre 1805.
Der Vorstand.

Verein 1858.
Samburg, Al. Wälderstr. 32.
Kostfreie Stellenvermittlung.
Pensions-Kasse mit Anwartschaft, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versicherung.
Kranken- und Begräbnis-Kasse mit freier Arztwahl.
Ueber 47.000 Vereinsangehörige.
In 1894 befestigt: 4034 Stellen.



Ordnung und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Bezirksverein Oberwick.
Mittwoch, den 6. März, Abends 8 1/2 Uhr: **Versammlung** im Saale des Herrn Christiani.
1. Erinnerungen an die Afrika. Der Kay, Quartiermeister der kaiserlichen Schütztruppe für Afrika.
2. Verschiedenes.
3. Gesellschafts-Vorlesungen mit Militärmusik.
Die Mitglieder mit ihren Damen, sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste werden freundlichst eingeladen.

Schmiede-Innung.
Sämtliche Schmiedegesellen, welche bei Innungsmessern in Arbeit stehen, werden wegen Wahl eines neuen Ausschusses zu einer zweiten Versammlung auf **Montag, den 4. März, Abends 8 Uhr**, in der Berge „zur Heimath“ eingeladen.
Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.
Mittwoch, den 6. März d. J., Abends 8 1/2 Uhr: **Haupt-Versammlung** der Mitglieder im Röhren'schen Lokale. T. D.: Besprechung der Vorstandswahl und event. Neuwahl, sowie Fortsetzung der Beratung über die erzieherische Behandlung der jugendlichen Arbeiter.
Der Vorstand.

Stettiner Musik-Verein.
Freitag, den 8. März, Abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:
IV. Symphonie-Concert.
Solisten: Die Pianistin **Fran d'Albert-Carreno** und das Berliner Damen-Quartett.
Dirigent: Herr Kapellmeister **Offeney**.
1. Symphonie b-dur, Volkmann, 2. Minnelied und Barcarole, Brahms, 3. Clavier-Concert a-moll, Grieg, 4. Der Wassermann, Schumann, und Bröllops marsch, Södermann, 5. Rondo op. 51, Beethoven, Impromptu, Schubert, Rhapsodie No. 6, Liszt, 6. Symphonischer Walzer, Rust (unter Leitung des Componisten).
Billets 3, 2 und 1 50 M. bei Herrn **Simon**.
Stettiner Handwerker-Verein.
Unser vielfähriges Mitglied, der Schuhmachermesser Herr **A. Dieckow** ist gestorben und wird am Montag Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Schützstraße 16/17 an beerdigt. Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich an der Beerdigung zu betheiligen.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.
Sonntag, den 3. März cr., Abends 7 Uhr, im Saale der „Handover Molkerei“:
Instrumental- u. Vocal-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. Artillerie-Regiments unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Unger** und den Solisten unseres Gesangsvereins.
Nachdem: **TANZ.**
Einführungen gestattet.

Schneider-Verein.
Montag, den 4. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Versammlung** Breiterstr. 11.
1. Zeichnen. 2. Die Erklärung.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.
Sonntag, den 3. März, pünktlich 6 Uhr Abends, im Saale des Herrn **Kotz**:
Große Theater-Vorstellung.
1. **Marinerleben**, Operette.
2. **Guten Morgen Herr Fischer**, Operette.
Entrée für Nichtmitglieder 30 M.
Nach der Vorstellung
Kränzen.

Telegr.-Adr. **Siegfried Landsberger** Fernsprecher Amt III. 2376
Fondstube. **Berlin N. Bankgeschäft,**
122 Friedrichstraße, 1. Etage.
Kostenfreie Coupons-Einlösung
Auskunft über Werthpapiere und alle Capitals-Angelegenheiten.
Börsenberichte gratis und franco.
Coulante Ausführung aller An- und Verkäufe von Effecten per Comptant, auf Zeit und Främie.

Liberaler Wahlverein.
Montag, den 4. März, Abends 8 1/2 Uhr, in den Centralhallen (Circus):
Öffentliche Wähler-Versammlung.
Vorträge der Herren Landtagsabgeordneten **Broemel** u. Reichstagsabgeordneten **Dr. Th. Barth** über die **innere politische Lage** (Umsturzvorlage, Wohnungsfrage, Antrag Kanitz u.).
Der Vorstand des liberalen Wahlvereins.

Ritschl, Braesel, Dr. H. Delbrück, Dr. V. Delbrück, Dr. Dohrn, Gerber, Dr. Hirschfeld, Klitscher, Dr. König, O. Kühnemann, O. E. Kühnemann, Krokisius, Nordahl, Schlutow, Weiss, Wolff.

Für Lungenkranke.
Dr. Brehmer'sche Heilanstalt
Görbersdorf i. Schl.
seit 1854 bestehend. Aufnahme jederzeit.
Chefarzt **Dr. Achtermann.** Schüler **Brehmer's.**
Al. Broh. Kostenfrei b. d. Verm.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei 1/2 % Provision ohne weitere Spesen.
Coupons-Einlösung und Verlosungscontrole provisionsfrei.
G. Kubale, Bankgeschäft,
Heumarkt im alten Rathhause.

20. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 14. Mai 1895.
3010 Gewinne im Werthe von 247,500 Mark.
Hauptgewinne:
18 Equipagen und 200 Reit- und Wagenpferde.
Loose à 1 Mark sind in den Expeditionen des Blattes: **Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4** zu haben. Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. Porto beizufügen.

Am 15. März 1895 und folgende Tage
Ziehung der
V. Münsterbau-Geld-Lotterie
zu Freiburg in Baden.
3234 Haar-Gewinne:
Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug in Berlin, Hamburg und Freiburg i. Baden zahlbar.
Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal
Unter den Linden 8.
Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Ausverkauf
von zurückgesetzten
Gardinen.
J. F. Meier & Co.,
Breitestr. 36-38.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
in großer Auswahl. Da sämtliche Möbel bei mir selbst in eigenen Werkstätten angefertigt werden, bin ich in der Lage, die billigsten Preise zu stellen und die weitgehendste Garantie zu übernehmen.
E. DAEVEL, Tischlermeister,
Luisenstraße 6-7.

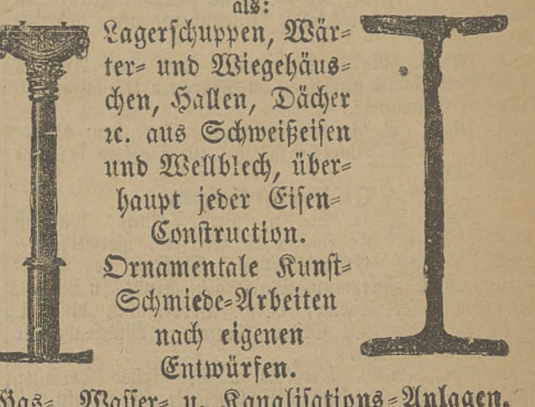
Vom 1. März d. J. ab übernehme ich wieder für eigene Rechnung das mir gehörige seit 35 Jahren bestehende
Wein-, Spirituosen- und Destillationsgeschäft
und bitte, das bisher der alten Firma entgegengebrachte Vertrauen mir auch ferner zu bewahren.
Hochachtungsvoll
Wwe. M. Rath, i. F. F. F. Rath.

Verein ehemaliger 34er.
Sonntag, den 3. März um 4 Uhr:
Versammlung
im Restaurant Brückner, Mühlstraße 56.
Der Vorstand.
Thierschutz-Verein.
Zur ordentlichen General-Versammlung am Sonntag, den 9. März cr., Abends 8 Uhr, im Schiedsgerichtssaal in der Börse, werden die geehrten Mitglieder, auch Nichtmitglieder, sowohl Damen wie Herren, hierdurch freundlichst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Decharge der Jahresrechnung.
3. Wahl des Vorstandes und der Stellvertreter.
4. Wahl zweier Klassen-Revisoren pro 1895.
Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Steptier und Lederzurichter.
Eine zweite außerordentliche Innungs-Versammlung zur Beschlußfassung und Genehmigung über die von der Commission abgeordneten §§ 20, 27 der Statuten und 21, 28 des Statutenfortsatzes findet am Montag, den 18. d. Mts., Abends 7 Uhr, im „Reichsgarten“ statt, zu welcher wir die Mitglieder mit dem Bemerken ergebenst einladen, daß in dieser Versammlung über die gestellten Anträge ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder verhandelt und beschloßen werden wird.
Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.
Morgen Abend 8 Uhr im Lokal **Hoppe, Breite Straße 7: Gewerblicher Fachabend.**
Der Vorstand.

C. Krüger, Stettin,
Holzmarktstr. 7. Fernsprecher 333.
Lager
schmiedeeiserner Träger
in allen Profilen und Längen, Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, guß- und schmiedeeis. Fenster, Fabrik completer Bauwerke,
als:
Lagerschuppen, Wärter- und Viegehäuser, Hallen, Dächer u. aus Schweißeisen und Wellblech, überhaupt jeder Eisen-Construction.
Ornamentale Kunst-Schmiede-Arbeiten nach eigenen Entwürfen.
Gas-, Wasser- u. Kanalisations-Anlagen.



Kostenanschläge und Zeichnungen werden gefertigt.
Die Seifenfabrik
Aprock & Glaeser,
Schußstraße 12, Schußstraße 12, offerirt
gelbe u. grüne Naturseife Pf. 20 M., 5 Pf. 90 M., S. Maria-Perpetua-Seife Pf. 25 M., 5 Pf. 110 M., init. Eisensteinseife . . . Pf. 35 M., 5 Pf. 165 M., beste Obergallseife . . . Pf. 35 M., 5 Pf. 165 M., Hausseife . . . Pf. 35 M., 5 Pf. 165 M., Prima Kaltwasserseife . . . Pf. 30 M., 5 Pf. 135 M., Prima Palmseife u. Schmierseife Pf. 20 M., Vortheilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Schußstraße 12.

Einsegnung
außerordentlich billig:
Schwarze u. farbige Cachemires,
Robe 6 Meter: 5,40 M. u. 6,00 M.
Schwarze u. farbige Jacquards,
reine Wolle, Robe 6,00, 7,50, 8,00.
Weisse Stickerei-Roben,
neueste Muster, 4,50, 5,00.
Seidene u. Cachemires-Shawls
in größter Auswahl 2,00, 2,50, 3,00.
Stickerei-Unterröcke
in sauberster Arbeit 2,00, 2,50, 3,00.
Unterröcke mit Handlanguetten
in allen Farben 2,00, 2,75, 3,00.
Damen-Hemden
aus besten Stoffen 1,00, 1,25, 1,50.
Damen-Jacken u. Beinkleider,
weiß und farbig, 1,25, 1,50.
Englische Tüll-Gardinen
in schönsten Mustern, 25 M., 30 M., 40 M.

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Miethsvertragsbücher
mit
Miethsverträgen
nach den Beschloßen des
Stettiner Grundbesitzer-Vereins
à 75 M. empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Gummi-Artikel.
Bericht, Preisliste über nur beste Waaren versendet gegen 10 Hg.-Marte **J. B. Fischer,** Sanitäts-Bazar, Frankfurt a. M., 17.

Pianos, kreuzsait, von 350 M. an, Ohne Anzahl, à 15 M. monatlich.
Kostenfreie 4wöch. Probezeit.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.
Wer schnell und mit geringsten Kosten Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Salomon-Post“ in Essingen a. N.

Verloren.

Roman von Ludwig Hacht.
Hachend unterlag.

90)

Der Rechtsanwalt suchte die Schultern. „Einem Vaterherzen mögen diese Beweise genügen. Wo es sich jedoch um ein so bedeutendes Verbrechen handelt, wie es der Nachlaß des Barons von Eisenberg repräsentiert, dürfen doch andere juristische Beweise nicht fehlen.“

„Die werde ich herbeischaffen.“

„Wenn ich Sie recht verstehe, so besitzen Sie dieselben zur Zeit noch nicht, Herr Regierungsrath?“

„Darüber werde ich Auskunft geben, wenn es an der Zeit ist. Ich sollte meinen, Frau v. Hammerstein könnte ruhig abwarten, bis ich mit den Beweisen in der Hand komme, und zufrieden sein, wenn vor der Hand Alles beim Alten bleibt.“, sagte der Regierungsrath aufsehnend.

Der Rechtsanwalt erhob sich ebenfalls. „Ich werde meiner Klientin das Ergebnis unserer Unterredung mittheilen und das Weitere mit ihr berathen“, versetzte er und empfahl sich. Der Regierungsrath begleitete ihn artig hinaus, dann brach er zurück und setzte sich an seinen Schreibtisch.

„Frau v. Hammerstein hält es für angemessen, den Fuchs aus dem Bau zu locken“, sagte er. „Sie will, wie es scheint, durchaus einen Prozeß mit mir, ich habe wenig Lust, einen solchen zu führen. Sehen wir zu, wer mit seinen Rechtsmitteln am weitesten kommt. Theodor und Minor haben die Hände vor den Augen als gemeinsames

Attribut, man kann also auch einmal den Einen an die Stelle des Anderen setzen.“

„Edwin, wirst Du mir zürnen, wenn ich Dich auf ein paar Tage verlasse?“ fragte Bernhard v. Hammerstein seinen Bruder, der unter einer Gruppe von Koniferen in einer Hängematte lag und den würzigen Harzduft in seine kranke Brust sog.

„Welche Frage, Bernhard!“ erwiderte der Kranke. „Du erwartest mir ja fortwährend Deine Tage und Deine Nächte, eine Erholung thut Dir noth.“

„Es handelt sich um keine Erholung, sondern um eine Pflicht“, versetzte Bernhard, sich vorsichtig umsehend.

„Was hast Du vor? Du thust so geheimnißvoll.“ „Hachhausen hat mir geschrieben“, flüsterte Bernhard. „Die Mutter hat ihren Rechtsanwalt zu ihm geschickt.“

„Sie befehlt also darauf, mit ihm zu prozeßiren?“ unterbrach ihn Edwin.

„Noch mehr. Sie will das Präventiv spielen und Hachhausen angreifen, ehe er noch Schritte gegen sie gethan hat.“

„Das müssen wir verhindern!“ rief Edwin lebhaft, zog sich aber dadurch einen heftigen Hustenanfall zu.

Nachdem er sich beruhigt, setzte Bernhard das Gespräch fort: „Alle meine Vorstellungen sind machtlos; sie ist in diesem Punkte unerbittlich. Ich hoffe aber jetzt auf einen anderen Ausweg.“

„Auf welchen?“ rief Edwin matt.

„Hachhausen bittet mich, zu ihm zu kommen. Er glaube, schreibt er, mir ein Mittel anzuzeigen zu können, durch welches eine befriedigende Lösung für alle Theile erzielt werden könne. Dazu

bedürfte es aber einer eingehenden Unterredung zwischen uns!“

„So reise, reise“, drängte der Kranke. „Es wird mir nur schwer, Dich allein zu lassen.“

„Sei ohne Sorge, Du findest mich wieder, sobald ich wieder hierher komme“, sagte Edwin mit wohlthätigem Scherz. „Die Mutter aber darf nicht wissen, wohin Du gehst.“

„Sie mag glauben, ich reise in die Residenz, um mich wegen meines Eintritts in den Staatsdienst zu melden“, erwiderte Bernhard. „Zeit würde es auch dazu.“

Am nächsten Tage befand er sich schon unterwegs. Das Gut, welches der Regierungsrath v. Hachhausen bewohnte, lag in ganz kurzer Entfernung von der Eisenbahnstation. Ein hübscher Weg führte einen Fluß entlang dahin, und Bernhard zog vor, ihn nach der heißen Eisenbahnfahrt zu Fuß zurückzulegen, da ein Gewitter die Luft abgekühlt hatte.

Der Weg ging bis dicht an die Mauer des Parks heran. Ein Pförtchen stand offen. Der junge Mann trat ein, tiefer Waldesschatten umfing ihn, prachtvolle Eichen, Buchen und Ahornbäume wechselten mit Gruppen von Eichen, Birken und Linden ab. Zu dem herrlich abschatteten Laube bildeten die dunklen Tannen, Föhren und Zypressen einen wirksamen Hintergrund. Die verschiedenartigsten Moose und Flechten bedeckten wie ein einziger, weicher Teppich den Boden, blaue schimmernde die Erbsen, Königskerzen und blaue Glockenblumen blühten in verschwenderischer Fülle; ein wirziger Duft verflüchtete sich neben der weichen Erdbeschlächtheit die Frucht bereits reife und sich färbte.

Bernhard fährt weiter und weiter. Er wußte

nicht, führte der Weg, den er eingeschlagen, ihn dem Schlosse zu oder weiter davon ab. Er fragte auch nicht danach. Der Zweck seines Kommens war in den Hintergrund getreten, er dachte kaum noch daran, wen er aufsuchen wollte. Eine süße Gedankenlosigkeit kam über ihn; es umfing ihn ein Tagesrausch. Die grüne Wildnis brachte ihm den Nachmittag im Parke der Cascinen zu Florenz, wo er Amunziata zuerst gesehen, ins Gedächtniß zurück, mit aller Wärme und allem Wohlflutete ihn die Erinnerung. Das Bild der holden Kranzwinberin tauchte vor ihm auf; er sah sie wieder am Altar der allerheiligsten Amunziata, er folgte ihr über Straßen und Plätze bis nach dem Häuschen vor der Porta St. Gallo, und dann durchließ er im Geiste noch einmal alle die unzähligen Wege, die er gegangen, sie zu suchen, ohne je eine Spur von ihr zu finden.

In diesen Gedanken schritt er rastlos weiter. Die goldenen Streifen, welche die Sonne durch das Laubdach der Bäume warf, wurden breiter, der Moossteppich hörte auf, an seine Stelle traten mit Ries bestreute Wege. Ephenwinden begannen sich zwischen den Bäumen hindurchzuziehen. Silberpappeln, Blüthen, edle Kastanienbäume, Magnolien, Magnolien und Koniferen, die einem anderen Himmelsstriche entstammten, verdrängten die Waldbäume; der Park ging in den Garten über. Er konnte nicht allzu fern vom Schlosse sein. Bernhard kehrte aus seiner Traumwelt in die Wirklichkeit zurück und überlegte, wie er am Schicksalsten auf den zum Schlosse führenden Hauptweg gelangen und sich dem Schloßherrn melden lassen könne, um vor ihm als Gast und nicht als Eindringling zu erscheinen.

Ein mit Verberbenfräulein eingefasster Weg

führte in eine Richtung auszulassen. Bernhard verfolgte ihn, in der Hoffnung eine freiere Ansicht zu gewinnen. Er gelangte an einen Rundtheil, in dessen Mitte eine Hebe aus weißem Marmor stand, die in der erhobenen rechten Hand einen Kanne hielt, aus welcher ein feiner Wasserstrahl in die in ihrer linken Hand befindliche Schale und von dort abwärts, ihre Fülle benetzend, in ein marmornes Bassin stieß, das mit Bergkristallen eingefast war. Rings um das Rundtheil zogen sich Bouquets von Weiß- und Rothbarn und Eysingen, Nischen bildend, in welchem marmorne Bänke und Tische angebracht waren.

Auf einer dieser Bänke, dem Nahenden den Rücken zugekehrt, saß eine junge Dame in hellblauem Kleide. Ein breiträndiger Strohhut, mit einem Blumenstrauß geschmückt, lag neben ihr. Sie war mit einer Handarbeit beschäftigt.

Bernhard zweifelte nicht, daß er Fräulein von Hachhausen vor sich sehe, und wollte sich leicht zurückziehen. Nicht hier mochte er die Tochter seines Freundes überraschen; wollte der Regierungsrath, daß er sein wiedergefundenes Kind kennen lerne, so würde er sie ihm selbst vorstellen; auf Schleichwegen mochte er sich nicht nahen.

Er wandte sich, um zu gehen, aber er vermochte sich nicht loszureißen. Die leichte feine Gestalt da vor ihm hielt ihn mit magischen Bänden gefesselt. Diesen schimmernden Mägen, diese goldenen Flechten, gab es denn dergleichen zweimal in der Welt? Unwillkürlich machte er eine Bewegung, als ob er vorwärts stürzen wollte. Es rauchte in den Zweigen, die junge Dame drehte sich um.

(Fortsetzung folgt.)

Nur 1 Mark ein Loos. **Grosste Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu Salzungen mit Haupttreffern im Werthe von 50,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark u. s. w. insgesamt 5000 Gewinne** **Schon Donnerstag**
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto und Liste 20 Pf. extra) sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** **Ziehung.**
In Stettin zu haben bei **G. A. Kascrow, ältestes Lotteriegeschäft (errichtet 1847), Frauenstrasse 9.**

Termine vom 4. bis 9. März.

In Substitutionsfällen.

4. März. A.-G. Stettin. Das dem Zimmermeister Carl Schulz in Jülichow gehörige, hieselbst Friedrich Carl und Antonstrasse gelegene Grundstück.

6. März. A.-G. Stettin. Das den Buchbinder Eberhard gehörige, hieselbst Gutenbergstraße gelegene Grundstück.

7. März. A.-G. Stargard. Das den Arbeiter Eberhard Eberhard gehörige, in Stargard Königsstr. 19 gelegene Grundstück.

9. März. A.-G. Greifenhagen. Das dem Landwirt D. H. A. Miers gehörige, zu Sinslow gelegene Grundstück.

In Konfiskationsfällen.

4. März. A.-G. Stettin. Brief-Termin: Nachlaß des verstorbenen Kaufmann M. Werfeld, hieselbst. — A.-G. Wolgast. Erster Termin: Ehefrau des Kaufmann Th. Schönmann, Marie geb. Windt, zu Rastau, Inhaberin der Firma: C. H. Brodmann, dableibt. — A.-G. Wollin. Erster Termin: Mühlenbesitzer Otto Dohs, dableibt.

5. März. A.-G. Treflow a. T. Erster Termin: Gattin W. Salchow'schen Eheleute in Weßm. — A.-G. Stettin. Brief-Termin: Kaufmann Dominik Zipp, Inhaber der Firma: C. v. Lehnardt, hieselbst.

9. März. A.-G. Greifswald. Erster Termin: Händler Ernst Sodenmann, dableibt.

Bitte in Noth!

Eine 80jährige flechte Wittve, die durch den Verlust zweier Söhne und die fast zehnährige bettlägerige Krankheit ihres früheren Ernährers in die bitterste Noth gerathen, appellirt im Verein mit ihrem Geblüden an die Miththeiligkeit edelbedenkender Menschen.

Ferner gingen ein: A. B. C. 1 M. R. 1 M. M. 2. und 3. 1 M. Unger. 2 M. Ungenamt 50 S. C. F. 3 M. S. 2 M. Unger. 50 S. B. 50 S. Unger. 3 M. M. C. 1 M. M. 1 M. C. 1. 150 M. C. R. 1 M. Der kleine Preis 50 S. D. N. 3 M. C. R. 2 M. In Summa 52 M.

Um weitere Gaben bittet freundlich Die Expedition.

Die am 31. März 1844 in Schöbergrund geborene **Karoline Auguste Trautvetter**, welche 1868 in Berlin gelebt und sich vor dort angeblich nach Goldberg i. P. verheiratet hat, bitte ich beifolgende Empfangnahme eines Nachlasses sich bei mir zu melden.

Bendix,
Rechtsanwalt in Breslau.

Gildemeister's Institut, Hannover, Hedwigstr. 13.

Erfolgreiche Vorbereitung für alle höheren Militärs (Einjährig- u. Fährlich-Examen) und Schul-Examina incl. Abiturium. Kleine Klassen, strenge Disziplin. Anerkannt gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Am 17. April beginnen neue Kurse für das Fährlich-Examen. Nähere Mittheilung d. b. Direktion. **Blumberg.**

Greifswald.

Kreisstadt mit anmuth. öffentl. Anlagen. Sitz der ältesten Universität in Preussen. Gericht, Garnison, Zahlr. gr. Kliniken u. Heilanstalten, Universitäts-Bibl., Lesez. zu öff. Gebr.; zahlr. Eisenbahn- u. Dampfschiffsverbindungen mit Berlin und Rügen; Seebäder, Extrabäder, Mehrere Lokal-dampfer nach d. 30 Min. entf. Ostseebädern Wick u. Eldena (Strandpavillon, Klosterruine, ausgedehnte Laubwälder). Schön ausgestattete, **wirksames Moor- u. Quell-Soolbad**

(gut einger. Logirz., Pension u. Restauration, auch Wintersaison). — Bei mässigen Kommunalsteuern; städt. Wasserlsg., Schlachthaus, Abfuhrwesen nach neuest. Hygen. System, Reitanstalt, Concert- und Orchesterverein, reger geselliger Verkehr. — Zur dauernden **Niederlassung** bes. zu empf. für Rentner, Militärs, Beamte a. D., sowie für Familien, deren Kinder bei gesund. frischem Seebad die städt. Gymnasien, Realprogymn., oder die Töchter-schulen besuchen wollen. Näh. Ausk. erteilt bereitw. der **Vorstand des Gemeinnützigen Vereins.**

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

Herhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portieren, Pracht-Katalog gratis.

Sophastoff Beste!

Entzückende Neuheiten von 3/4 bis 14 Meter in Nips, Granit, Gobelin und Wollschiff. Muster franco.

Teppich-Fabrik **Emil Lefevre**, Berlin S., Oranienstrasse 153, Größtes Teppich-Gauß Berlin.

Dr. Huth's Knaben-Institut, Begr. 1870. Charlottenburg b. Berlin, Bismarckstr. 114. Die Pöglinge beenden das heilige Kaiserin-Augusta- u. Real-Gymnasium sowie die lateinische Realschule. (Prop. u. Referenz. in der Anstalt.)



Landgasthof

Suche zu kaufen oder zu pachten oder aber geeignete Räume oder Grundstücke zur Errichtung eines **Materialwaaren- u. evtl. auch Schankgeschäftes** in größerem lebhaften Orte zu kaufen oder zu mietken gesucht. Adressen erbittet umgehend **R. Kühn, Stettin, Galgawiese Nr. 29 b.**

Neues wissenschaftl. Buch: **Ueber die Ehe** statt M. 2,20 nur M. 1,70 franco als Brief. **R. Oschmann, Rostau 52.**

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Leberz. Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorrätig in **C. Hinrich's Buch.**

Max Klausning, Halle a. S. Größter Versand von Grudehof und Breitets, liefert **Prima Grudehof** in Eisenbahn- u. Schiffsadungen.

SECT **BACHMANN & FANTER** **HACHHEIM** Nur natürliche Flaschengehung. Anerkannt sehr preiswerth. Bezugs durch alle Weinhandlungen.

Baden-Baden — Kaiserl. Kgl. Hof. — Frankfurt a. M. **THEE** 3.50 pr. Pfd. Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf. bei: **Max Möcke's Wwe., Inh. Carl Schoeps. Max Schütze Nachf. und Ernst Lehmann.**

Schultaschen u. Tornister

empfiehlt **R. Grassmann,** Kirchplatz 4. Rohlmarkt 10.

Haarfärbemittel

à Fl. 3 M. 3, halbe Fl. 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Pilone (cosmetisches Schönheitsmittel) wird angewendet bei Sommerprossen, gelbem Teint und unreiner Haut, à Fl. 3 M. halbe Fl. 1,50 M.

machte die Haut sehr u. blendend weiß, à Fl. 1,00 M. Oriental. Enthaarungsmittel, Fl. 2,50 M. zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 5 Minuten, ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Mein echt s. haben beim Gefinder **W. Krauss,** Parfümerie in Köln.

Die allseitige Niederlage befindet sich in Stettin bei Herrn **Theodor Pée, Breitestr. 60, in Gr. bou. Langebr. 1.**

Wilhelmstr. 20,

Sinterhaus 1 und 3 Tr. sind Wohnungen zu vermieten. Eingang Mitte des Hauses. Näheres bei Frau **Thlefeld, Hinterh. 1 Tr.** oder Kirchplatz Nr. 3, 1 Treppe.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen u. Regenmäntel, ferner Proben von Jagdschiffen, festsitzenden Tuchen, Feinwebstoffen, Willard, Chaisen- und Viree-Tuchen 2c. 2c. und ferner nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko — jedes beliebige Maß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

für Mk. 1.80 1,20 Mtr. Zwirobuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.	für Mk. 6.— 3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregiment in allen Farben.
für Mk. 11.20 3,20 Mtr. Satin zum schwarzen Tuche, gute Qualität.	für Mk. 16.50 3,00 Mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
für Mk. 2.50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell u. dunkelfarbig.	für Mk. 7.50 3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz.
für Mk. 5.70 3,00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell und dunkel, klein gemustert.	für Mk. 3.45 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für Mk. 10.50 3,00 Mtr. dauerhaften Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert.	für Mk. 7.30 2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel.
für Mk. 17.70 3,00 Mtr. feinen Diagonal-Melton zum eleganten Herrenanzug in hell u. dunkelfarbig.	für Mk. 4.20 1,20 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltige Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Buxkins, Cheviots und Kammgarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Zum Schultheiss

Birkenallee 31, Ecke Löwestr.
Alleinige Niederlage und Special-Ausschank
der
Brauerei Schultheiss Berlin.
Verkauf in Flaschen und Gebinden.
Schultheiss Versand-Export 30 Fl. 3 Mark.
Schultheiss Märzenbier-Export 32 Fl. 3 Mark.
Oskar Stein.

Sehr wichtig

für die Herren Schneidermeister ist folgende neue Erfindung, welche an der Schneider-Rundscheffchen-Nähmaschine mit feststehendem Nadelkanal (Fehlstiche jetzt ganz unmöglich) und rotirendem Meschanismus angebracht ist.

„Durch Umschalten des Stichstellers näht die Maschine auch rückwärts (zum Befestigen des Fadens)!“

Der Mechanismus ist fast garnicht der Abnutzung unterworfen.

Diese Maschine ist unter den coulantesten Zahlungsbedingungen

nur zu haben bei

C. L. Geletneky in Stettin,
Rossmarktstrasse 18.

Eine bedeutende Fabrik, welche einen feinen Kunstartikel von Belust fertigt, und deren eigene Filialen in verschiedenen Städten bis zu 40,000 Mk. Jahres-Umsatz erreicht haben, würde einen ersten Detail-Kauf den Alleinverkauf in Stettin auf feste Rechnung zu günstigen Bedingungen übertragen. Zur Uebernahme sind ca. 6000 Mk. erforderlich. Offerten sub P. 993 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

Stellung erhält Jeder überall Forderung umbelegt per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Weißend.**

Bei einem Amtsrichter

in kleinerer Stadt wird für einen Rechtskandidaten zwecks Vorbereitung zum ersten Examen Pension gesucht.

Ausführliche Offerten erbeten unter **J. H. 2026** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Reisender

gegen gute Provision für Chocolat-Fabrik gesucht. Off. erb. u. **D. 4726** d. **G. L. Daube & Co., Dresden.**

Schüler finden zum 1. April gute Pension bei Beaufsichtigung d. Schularb., Geg. n. Rathhaus, Nr. u. **W. B.** in d. Eyed. d. **Bl.**, Kirchplatz 3, erb.

Für Bier-Untersäße,

D. R.-G. M. 32823, aus porzellan Steingut, welche sofort das abtropfende Bier auffangen, leicht zu reinigen sind, soll in jeder Stadt Deutschlands einer Firma der Verkauf übertragen werden. Offerten an **Ad. Chr. Dreyer, Hamburg, Stadthausbrücke 3.**

Concerthaus.

Heute Sonntag, den 3. März:

Zwei gr. Streich-Concerte

von der Kapelle des Königs-Regiments, **Direktion: G. Offeney.** Anfang des 1. Concerts 4 Uhr Nachmittags. 2. Concerts 7 1/2 Uhr Abends. Billets im Vorverkauf 40, an der Kasse 50 Pf.

Centralhallen.

Heute Sonntag: Anfang 7 1/2 Uhr.

Gänzlich neues Programm.

30

Specialitäten ersten Ranges.

Stadt-Theater.

Sonntag Nachm.: Kleine Preise. (Barq. 1 M.) **Das Nachtlager zu Granada.** Abends 7 Uhr: Bons gültig mit 50 Pf. Anzahlung. **Zwei Wappen.**

Hänsel und Gretel.

Montag: Bons gültig u. 50 Pf., 11. Rang 25 Pf. Aufz. Letzte Vorstellung im 1. Opernhaus.

Hans Heiling.

Bellevue-Theater.

Sonntag 3 1/2 Uhr: Kleine Preise. (Barquet 50 S.) **'s Nullerl.** 5 Akten v. Carl Morre. 6 Uhr: Frei-Concert im Saale. Abends 7 Uhr: Gewähl. Preise. (Bons gültig.) **Novität!** Zum 1. Male. **Novität!**

Der Andere.

Schauspiel in 4 Akten von Paul Hindau. **Hierporstünd aller bedeutenden Bühnen.** Montag: Kl. Preise. (Barquet 50 S.)

Aschenbrödel.

Dienstag: (Bons gültig.) 3. 2. Male: **Der Andere.**

Concordia-Theater.

Heute Sonntag Mittag 12 Uhr: **Gr. Extra-Matinee.** Intreten fäml. neu engagierten Specialitäten. Abends 6 1/2 Uhr: **Große Familien-Extra-Vorstellung** mit neuem Monstre-Programm!

Neu engagirt: **Olga Viarda**, die Soubrette **Georgette** der Gegenwart, **Jenny** und **Mary Renée**, Wiener Duettistinnen, **Martha Jensen**, Soubrette, **Wanda de Cokely**, internationale Sängerin, **Olga Becker**, Soubrette, **Ernestine Schlicht**, Soubrette, **Annette de Latta**, Kostüm-Soubrette, **Eduard Renner**, Infirmental- und Original-Gefangs-Gummorist, **Max Strosow**, Charakter-Komiker, **Jean Nega**, Gefangs-Komiker, **Mstr.** und **Miss Mara**, Infirmental. Operetten-Vorstellung u. **Ensemble** Nach der Vorstellung: **Vereins-Tanz-Abend.** Montag: **Große Elite-Specialitäten-Vorstellung.** Neues Programm! 2. Nach der Vorstellung: **Extra-Tanz-Kränzchen.**

Auf Grundlage von 3 1/2, 3 3/4 und 4 Prozent Zinsen gebe ich Amortisationsgelder, ohne solche — mit eventl. Festschreibung — zu 4, 4 1/8, 4 1/4, 4 1/2 Prozent auf gute Erststellige Hypotheken, jedoch nicht unter 10,000 Mk.

Bernhard Karschny,
Stettin.